

3. TSG Niederfüllbach 1946 -2007

a. Neugründung und Wiederaufbau

Am 8. Mai 1945 waren der Krieg und der Naziterror durch die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht beendet worden, viele Niederfüllbacher Sportler waren gefallen, verwundet oder in Kriegsgefangenschaft geraten. An die Wiederaufnahme eines Sportbetriebs war zunächst überhaupt nicht zu denken, für die meisten Menschen ging es ums Überleben in dieser schweren Zeit des totalen Zusammenbruchs. Außerdem war jede Vereinstätigkeit von den Alliierten verboten.

Doch schon am 3. März 1946 kann ein Sportverein in Niederfüllbach wieder gegründet werden. Noch bestimmten die Sieger allerdings das öffentliche Leben, so wurde ein Antrag zur Neugründung des Arbeitersportvereins von der amerikanischen Militärregierung abgelehnt. Erst als man den vorgeschlagenen Namen „*Turn- und Sportgemeinde*“ akzeptierte und eine Vorstandschaft fand, die den berühmt-berüchtigten „*Entnazifizierungs-Fragebogen*“ mit 258 Einzelfragen über ihr Verhalten im tausendjährigen Reiches zur Zufriedenheit der Militärregierung ausfüllen konnte, durfte der Sportbetrieb in Niederfüllbach probeweise wieder beginnen. Die Vorstandschaft unter Führung von *Heinrich Dressel* wurde für ein Jahr eingesetzt und nahm den Wiederaufbau tatkräftig in Angriff.

Die **Fußballer** konnten noch im selben Jahr mit zwei Männer- und einer Jugendmannschaften recht erfolgreich am Spielbetrieb teilnehmen: Nach zwei Ausscheidungsspielen gegen Scherneck und Unterlauter wurde im Sommer 1947 bereits der Aufstieg der 1. Mannschaft in die B 1a - Liga gefeiert. Dank der zielstrebigem Jugendarbeit ging es mit dem Fußball weiter aufwärts, so dass der 1. Vorsitzende Rudi Vorndran am 28. August 1949 einerseits feststellen konnte: „*Das Hauptinteresse aller aktiven Sportler hat sich mehr und mehr dem Fußball zugewandt.*“ Im gleichen Atemzug sparte er aber nicht mit Kritik: „*Zur Formverbesserung der Mannschaften sei allerdings von Seiten der Spieler zu wenig getan worden.*“ Rudi Vorndran sollte mit seinem kritischen Urteil Recht behalten: Die 1. Mannschaft musste 1951 in die unterste Klasse absteigen, aus der sie sich aber 1953 nach oben wieder abmelden konnte. Dieses Auf und Ab sollte sich auch in den nächsten 50 Jahren fortsetzen: 1960 gelang zwar sogar der Aufstieg in die A-Klasse, hier konnte sich aber die TSG nur zwei Jahre halten.

Nach dem Höhenflug folgte ein sportlicher Tiefpunkt 1969 mit dem Abstieg in die niedrigste Liga. Doch wiederum gelang der Aufstieg recht schnell, nämlich 1971 in die B-Klasse Lichtenfels. 1992 schaffte man es wiederum in die A-Klasse, 1996 bis 1998 ging es dann gleich zweimal in die andere Richtung. Im Jubiläumsjahr spielt die 1. Mannschaft, „das Aushängeschild der TSG“, nach ihrem Wiederaufstieg recht erfolgreich im oberen Drittel der Kreisklasse, wie die frühere B-Klasse jetzt nach der Ligareform heißt.

Kehren wir jedoch zur Aufbauarbeit der ersten Nachkriegsjahre zurück!

1947 wurde fristgerecht das erste Mal nach dem Krieg demokratisch gewählt: *Arno Langguth* trat an die Spitze der TSG, unterstützt wurde er von *Karl Schmidt* (2. Vorstand), *Rudi Fischer* (Schriftführer), *Willi Teichmüller* (1. Kassier) und *Emil Kirchner* (Sportleiter). Die neue Vorstandschaft hatte sich sogleich mit Problemen am Sportplatz zu beschäftigen: Als Umkleideraum wurde die Hütte am ehemaligen Schießstand abgetragen und am Spielfeld wieder aufgebaut. Diese zeitgemäß bescheidene Lösung hielt immerhin bis 1970.

Schwieriger war die Platzfrage selbst: Die Grundstückseigentümer waren z. T. nicht bereit, Wiesenland zu verpachten, die damals überall für den Sportplatzbau verwendete Schlacke konnte nicht in ausreichender Menge aufgetrieben werden und dann waren ja noch die erheblichen Baukosten von 3300 RM, die dem neu erstandenen Verein erhebliche Schmerzen bereiteten. Schließlich konnte auch dieses Werk dank der Spenden der Niederfüllbacher Bürger und der geleisteten Eigenarbeit vollendet werden. Ja man beschloss sogar, den Platz bei nächster Gelegenheit zu kaufen, d. h. sobald sich die Kasse wieder erholt hatte. Für dieses Vorhaben bat man die Gemeinde um Unterstützung, gleichzeitig verlangte der Vorstand Aufklärung über die Eigentumsrechte am Turnplatz. Bürgermeister Truckenbrodt, inzwischen selbst Mitglied der TSG, führte dazu in einer Mitgliederversammlung aus: *„ Der Turnplatz wurde vom früheren ATV erbaut, er gehörte also dem Turnverein. 1933 aber wurden sämtliche Eigentümer des Arbeiterturnvereins vom Staat beschlagnahmt, so auch der Turnplatz. Vom damaligen Nachfolger des ATV ist der Platz nicht übernommen worden. Daraufhin kaufte die Gemeinde den Turnplatz für 600 RM dem Staat ab und musste zudem noch 358 RM Schulden abdecken. Im Grundbuch steht nun der Platz der Gemeinde zu, der jetzige Turnverein wird in Zukunft wahrscheinlich keine Eigentumsrechte geltend machen können, sondern wird eine Wiedergutmachung anstreben. Vom Verein wird dann aber eine Vereinbarung mit der Gemeinde in Bezug auf die Benutzung des Turnplatzes getroffen werden.“* Für den Erwerb des Fußballplatzes sagte der Bürgermeister ebenfalls seine volle Unterstützung zu. Noch ein anderes Projekt wurde 1955 zum ersten Mal vom Vorstand beraten: *Da ein gepachteter zwei Meter breiter Streifen an der Südseite des Sportplatzes den Besitzer wechselte, stellte sich die Frage, ob das Fußballfeld verkleinert werden müsste oder eine Anlage an anderer Stelle zu planen sei. Der Vorschlag aus der Versammlung, den Schlossteich von der Gemeinde pachten zu lassen und wiederum durch diese die Genehmigung der Auffüllung desselben bei der Verwaltung der Niederfüllbacher Stiftung einzuholen, wurde dem anwesenden Bürgermeister Truckenbrodt übertragen“* (2.1. 1955) Das hier vorgeschlagene Verfahren wurde tatsächlich in die Tat umgesetzt, allerdings sollte es noch bis zum Jahr 1980 dauern, bis die Gemeinde Niederfüllbach das schöne neue Stadion mit Fußballfeld, Laufbahn und Hartplatz den Sportlern übergeben konnte.

Bei den Turnern gestaltete sich der Start nach dem Krieg schwieriger: hier fehlte es an Geräten und einem geeigneten Geräteraum. Die vorhandene Gerätehalle auf dem Turnplatz wurde bis 1949 als Kindergarten bzw. als Kinderheim genutzt. Die vorhandenen Saalbauten im Beckenhaus und in der Filzlaus wurden während einer langen Zeit des Jahres anderweitig genutzt, anfangs sogar als Notunterkünfte für die durchziehenden Flüchtlingstrecks. Sie standen für den Turnbetrieb oft nicht zur Verfügung. So beklagten sich Turnwart Gerhard Kampe und Jugendturnwart Hans Schunk immer wieder über die unzulänglichen räumlichen Verhältnisse.¹ Deshalb ist es verständlich, dass der Ruf nach einer Turnhalle schon Anfang der 50er Jahre aufkam und immer lauter wurde. Allerdings sollte es auch noch zwei Jahrzehnte dauern, bis der Turnhallentraum Wirklichkeit werden konnte.

¹ Gerhard Kampe: *„Der Saal steht aus irgendwelchen Gründen nicht zur Verfügung. Die wöchentlichen Übungsstunden müssten aber unbedingt eingehalten werden, sollen die Neuanschaffungen der Geräte, die mit einem Zuschuss des Kreises erstanden wurden, nicht vergeblich sein“* (6.1. 1955)

Trotz aller Widrigkeiten gab es ab 1947 dennoch wieder Turnstunden in Niederfüllbach, bald sollte auch in allen Altersgruppen dieser Abteilung wieder reger Betrieb herrschen. Hervorzuheben sind besonders die *„Gründung einer Damenabteilung im Turnen“* im April 1947 und ein äußerst reger Besuch der Turnstunden durch die Schülerinnen und Schüler². Erfolge blieben nicht aus. So konnte Turnwart Gerhard Kampe schon im Jahr 1952 zufrieden sein: *„Er dankte der Jugend für ihr lobenswertes Erscheinen und ihre Erfolge beim Sportfest in Ebersdorf, wo beide Mannschaften den 1. und den 2. Preis errangen. Auch in Scherneck und beim eigenen Sportfest wurden sehr schöne Erfolge. Auch der kleinen Schar der Seniorenturner konnten Dankesworte gesagt werden. Jugendturnwart Hans Schunk fügte noch die Meinung des Bezirksturnwarts hinzu, dass „unser Verein eine der besten Riegen im Bezirk besitze“³.*

Stolz konnte er auch vom Gaturntag 1955 in Coburg Erfreuliches berichten: 20 Niederfüllbacher Mädchen und Jungen errangen 18 Siege. Eindrucksvolle turnerische Höhepunkte dieser Zeit waren zweifellos *1957 der Turnertag zum 50. Stiftungsfest der TSG auf dem Turnplatz* und *1961 das Schauturnen anlässlich des 100. Geburtstages des Singvereins im Park*.

Neben diesen positiven Aktivitäten der Turnabteilung in den ersten zwei Jahrzehnten fallen aber immer wieder auch Feststellungen auf, die auf Ruhepausen hindeuten: *„Turnbetrieb kam zum Erliegen“* (1956) oder *„Turnabteilung im letzten Jahr nicht in Erscheinung getreten“* oder *„völliger Zusammenbruch der Turnerei nach dem 50jährigen, obwohl die gezeigten Leistungen zu den schönsten Hoffnungen berechtigigen“* (1959). Die Gründe für dieses Auf und Ab der turnerischen Entwicklung sind vielfältig und letztlich nicht mehr ganz zu klären. Neben den erwähnten schlechten räumlichen Verhältnissen und den steigenden Belastungen der Verantwortlichen durch Beruf und Familie liegt ein Grund sicher auch im Wesen des Turnens: eine technisch so anspruchsvolle Sportart erfordert lange Zeit geduldiges Training, bis ein vorzeigbares Niveau erreicht werden kann. Bei einem Generationenwechsel entstanden daher offensichtlich immer Lücken, die vom Nachwuchs erst in einigen Jahren ausgefüllt werden konnten.

b. Der Turnhallenbau – Innovationen nach 1970

Als am 24. Oktober 1970 die Turnhalle feierlich eingeweiht werden konnte, ging für fast alle aktiven Sportler und auch für viele ältere Mitbürger Niederfüllbachs ein lang gehegter Traum in Erfüllung. Der gedankliche Prozess wurde bereits anfangs der 50er Jahre von den Turnern angestoßen, die sich immer wieder über die ungünstigen räumlichen Bedingungen beklagt hatten. Aber erst die langjährige wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und natürlich auch in Niederfüllbach erlaubte den Verantwortlichen, einer Realisierung des Turnhallenprojekts ernsthaft näher treten.

Noch 1962 berichtete der damalige 1. Vorsitzende Emil Kirchner von dem Umbau des Kindergartens auf dem Turnplatz: *„Hierbei sei ein massiver Anbau einer Geräteinstellhütte mit eingeplant, die solange benutzt werden könne, bis der Verein einmal eine eigene Turnhalle sein eigen nennen könne.“*(30.5. 1962) Ein Jahr später konnte

² Das Protokoll vom 14.1. 1949: *„An den 33 Turnstunden nahmen im Durchschnitt 28 Schüler teil. Dasselbe Interesse ist auch bei den Schülerinnen vorhanden. .Anfangs waren die Turnstunden von 49, später von 64 Mädels besucht worden.“*

³ Protokoll vom 6.1. 1953

der Vorsitzende auf der Jahreshauptversammlung den Mitgliedern mitteilen, dass Zeichnungen und Kostenanschläge in Auftrag gegeben wurden. Von diesem Zeitpunkt an kommt das Thema „Turnhallenbau“ nahezu auf allen Sitzungen und Versammlungen des Vereins zur Sprache, bis dann am 27.9. 1967 die geplante Finanzierung der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann: Die voraussichtlichen Baukosten von 400 000 DM sollten einerseits durch Zuschüsse gedeckt werden, und zwar von der Gemeinde (170 000 DM), vom BLSV (135 000 DM), die verbleibenden 95 000 DM musste die TSG Niederfüllbach durch Spenden und Eigenkapital (jeweils 10 000 DM) sowie Eigenleistungen (75 000 DM) aufbringen. Das war überaus mutig angepackt, denn einerseits waren das sehr große finanzielle Belastungen für den Verein und seine Mitglieder, von denen andererseits noch viele freiwillige Arbeitsstunden gefordert werden mussten, um die angesetzten Eigenleistungen zu erbringen.⁴ Emil Kirchner hielt es deshalb für notwendig, die Mitglieder zu ermahnen, *„nicht gleich vor den hohen Zahlen zurückzuschrecken, sondern zu dem Geplanten zu stehen und sich an die dringende Notwendigkeit der Übungsstätte zu erinnern.“* Auch der am 6. Januar 1967 neu gewählte

1. Vorsitzende Otto Schäfer machte Mut und wies auf das Gelingen nachbarlicher Beispiele hin. Er bat die Anwesenden, *„etwas optimistischer in die Zukunft zu schauen.“* Es gab jedoch eine Gruppe Mitglieder in der TSG, die angesichts der zu erbringenden Leistungen der Mut verließ und statt der Turnhalle lieber nur ein Vereinsheim bauen wollte. Wieder war es Emil Kirchner, der diese Überlegungen zurückwies und noch einmal dringend mahnte, *„zu dem Beschluss des Turnhallenbaus zu stehen“*. Außerdem betonte er, dass *„der Gemeinderat nur für eine Generallösung, so wie geplant, zur Sache stehe.“* (JHV v. 6.1. 1969)

Wie allgemein bekannt ist, ging die „Sache“ gut: Es zeigte sich in der Vereinsgeschichte ein zweites Mal, dass sehr viele Mitglieder bereit waren, Großes für ihren Sportverein zu leisten. Alle nur möglichen Arbeiten wurden unentgeltlich erbracht, besonders die AH-Fußballer beteiligten sich überaus zahlreich und regelmäßig an den einzelnen Bauabschnitten und wurden in den Protokollen des Öfteren belobigt.

Viele Niederfüllbacher Bürger halfen durch große und kleine Spenden und auch die von der TSG zur Finanzierung der Halle angebotenen Veranstaltungen wurden gut besucht, so dass die benötigten Gelder aufgebracht werden konnten. Hoch anzurechnen ist es aber auch den Mitgliedern anderer Vereine, dass sie direkt am Bau mitgeholfen haben, das Niederfüllbacher Gemeinschaftswerk zu vollenden.

Die Turnhalle ist zwar heute im Besitz der TSG Niederfüllbach, sie steht jedoch allen anderen Ortsvereinen für Ausstellungen, für künstlerische und gesellige Veranstaltungen ebenfalls zur Verfügung, damit ist sie ein wichtiger Mittelpunkt des gemeindlichen Lebens. Sie ist aber vor allem auch das Werk eines Mannes, dessen Namen sie heute zu Recht trägt: Emil Kirchner, der 1967 zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, war 31 Jahre in verschiedenen Funktionen für den Verein tätig und führte ihn 16 Jahre lang. Er half mit seinen Möglichkeiten als 1. Bürgermeister bei der Überwindung bürokratischer und politischer Hindernisse. Vor allem aber stellte er seine beruflichen Erfahrungen als Baumeister uneigennützig in den Dienst der „Sache“, und leitete den Bau so erfolgreich, dass dieser im Oktober 1970 mit einer Summe von „nur“ rund 265 000 DM abgeschlossen werden konnte.

⁴ Der Kassenwart Karl-Heinz Grams konnte 1967 von einer Reineinnahme in Höhe von 1053, 96 DM berichten, der Kassenstand betrug 5521, 93 DM.

Dank des glücklichen Zusammenwirkens all dieser genannten Faktoren konnte ein „Niederfüllbacher Traum“ Wirklichkeit werden und die Geschichte des Vereins in eine neue Epoche eintreten. Mit der Fertigstellung der Turnhalle bildeten sich in der Folgezeit nicht nur neue Abteilungen mit hallenspezifischen Sportarten, wie Badminton, Faustball, RC-CAR, Tanzen, Tischtennis und Volleyball, auch die bestehenden Sparten Turnen und Fußball entwickelten sich sehr positiv.

Theater spielen gehörte zwar seit seiner Gründung zum Jahresprogramm des Sportvereins, im Jahre 1990 gründete sich aber erstmals eine eigenständige Abteilung „Theater“, die nun in der Emil-Kirchner-Halle auf eigener Bühne proben und spielen kann.

Ähnliches lässt sich vom Tanzen berichten. Schon seit den 70er Jahren formten sich innerhalb der Turnabteilung erfolgreiche Tanzgruppen, aus denen sich ab 1993 eine eigene Abteilung entwickelte. Seit Jahren bereichern die Gruppen „Admiration“, „Dance Fire“ sowie „Funrise“ in Niederfüllbach und auch andernorts viele Veranstaltungen und erfreuen die Zuschauer durch ausgeklügelte Choreographien und begeisterte Tänze.

Formel-1-Atmosphäre herrscht bei den „RC-Cars“, wenn die schnellen Sportwagen über den Boden der „Emil-Kirchner-Halle“ sausen. Betrachten wir die errungenen Titel eines „Deutschen Meisters“ und zweier „Vize-Europameister“, so ist diese kleine Abteilung die erfolgreichste überhaupt innerhalb der TSG Niederfüllbach.

Die seit 1961 in Niederfüllbach bestehende Gymnastikgruppe fand ab 1970 endlich den angemessenen Übungsraum und bildete eine neue Abteilung in der TSG: Auch sie hatte regen Zulauf und konnte zwei Gruppen bilden.

Ohne Ligazugehörigkeit werden Faustball (seit 1973) und Badminton (seit 2000) zur eigenen körperlichen Ertüchtigung und zur Geselligkeit gespielt, was natürlich nicht bedeutet, dass in diesen Abteilungen nicht auch hart und schweißtreibend um jeden Ball gekämpft wird.

Während die neu entstandene Tischtennisabteilung leider nur ein kurzes Dasein führte und wegen Spielermangels wieder einging, verzeichneten die Volleyballer einen starken Zulauf. In den 80er Jahren kämpften 6 Mannschaften im Herren-, Damen- und Jugendbereich um Punkte. Der größte sportliche Erfolg konnte 1990 durch die Herren mit dem Aufstieg in die Landesliga⁵ errungen werden, die Damen schafften immerhin 1984 die Meisterschaft der Bezirksklasse.

Diese Landesliga wurde zwar von den Männern durch Tabellenplätze im Mittelbereich sportlich gehalten, absteigen musste die Mannschaft 1993 dennoch, weil keine Jugendmannschaft mehr gemeldet werden konnte, wie es satzungsgemäß vom Bayerischen Volleyballverband verlangt wird. Im Jubiläumsjahr spielen zwar noch zwei Mannschaften in Punkterunden und eine im Freizeitbereich, aber ohne intensive Jugendarbeit wird es hier künftig keine nachhaltige Aufwärtsentwicklung geben.

Die Nachwuchspflege im Fußball konnte dagegen durch Wintertraining in der Halle wesentlich intensiviert werden, so dass die Erfolge nicht ausblieben: Meisterschaften konnten u. a. 1986 (A-Jugend), 1995 (E-Jugend), 2000 (F-Jugend) und 2004 (A-Jugend) errungen werden. Im Jubiläumsjahr spielen neben den drei Senioren- acht Juniorenmannschaften. Davon werden allerdings vier Jugendteams mit Spielern der „JFG Itzgrund“⁶ gebildet, da geburtenschwache Jahrgänge die Aufstellung reiner Niederfüllbacher Mannschaften nicht ermöglichen.

⁵ Das ist immerhin die 6. Liga von unten.

⁶ „Jugendfördergemeinschaft Itzgrund“ gebildet aus TSG Creidlitz, TSG Niederfüllbach und TSV Scherneck,

Wenn es auch nicht mehr gelang, eine starke Wettkampfriege bei den Männern oder Frauen aufzubauen, nahm das Schüler- und Jugendturnen in der ältesten Abteilung der TSG dank intensiver Nachwuchsarbeit einen großartigen Aufschwung auf einen nie wieder erreichten Leistungsstand:

Von 1973 an konnten die Mädchen und Jungen der TSG über ein ganzes Jahrzehnt lang in der Turngruppe Itzgrund und im Turngau Coburg-Frankenwald eine Spitzenposition behaupten und Gaumeisterschaften sowie oberfränkische Titel in Serie erringen.

Mit den vereinseigenen Sportstätten – Emil-Kirchner- Halle und „alter Sportplatz“ – sowie mit dem von der Gemeinde 1980 erbauten neuen Stadion verfügt Niederfüllbach über ein Sportgelände, das für einen Ort unserer Größe sehr beachtlich ist.

Dieses mit Leben zu erfüllen, war und ist die Aufgabe unseres Sportvereins. Nur wenn es auch in der Zukunft gelingt, Frauen und Männer zu finden, die bereit sind - gegen den materialistischen Trend unserer Gesellschaft und des Sports im Besonderen - ihr Wissen und ihr Können mit Idealismus und Opferbereitschaft - der Turn- und Sportgemeinde Niederfüllbach zur Verfügung zu stellen, wird es zu schaffen sein, auch in der Zukunft auf die sich immer neu stellenden Fragen neue passende Antworten zu finden. Die Aufgabe unseres Vereins kann es auch künftig nicht sein, Einzelne zu Spitzenleistungen zu treiben, sondern es muss darum gehen, die vielseitigen und attraktiven Angebote für den Breitensport weiter auszubauen, um allen Altersgruppen beiderlei Geschlechts die Möglichkeiten einer gesunden Körperertüchtigung und einer sinnvollen Freizeitgestaltung anzubieten. Das schließt natürlich die Forderung nach sportlicher Leistung nicht aus.

Wie die Entwicklung der Mitgliederzahlen (s. Statistik) beweist, ist die TSG auf dem richtigen Weg: Fast 40% der Bürgerinnen und Bürger Niederfüllbachs gehören dem Sportverein an. Noch erfreulicher ist der hohe Anteil der Kinder und Jugendlichen, die in den verschiedenen Abteilungen aktiv Sport treiben, denn sie sind die Zukunft des Vereins und unserer Gesellschaft.

Gerade in den letzten Jahren hat die Vorstandschaft vieles unternommen, um die Jugendarbeit weiter zu verbessern und auch junge Menschen stärker in die Verantwortung des „Ehrenamts“ mit einzubinden: Deshalb wurden u. a. die „Jugendfördergemeinschaft“ (JFG mit Scherneck und Creidlitz) und die Vereinsjugendleitung ins Leben gerufen. Die Bemühungen um die Jugend wurden vom Bayerischen Fußballverband in den letzten fünf Jahren bereits zweimal mit der „Silbernen Raute“ ausgezeichnet.

Es zeigt sich auch immer wieder, dass die Jugendlichen mitziehen und im Verein anpacken, wenn es darauf ankommt. Bei der jüngsten Bauaktion, der „Sanierung der Turnhalle sowie dem Anbau eines Umkleide- und Sanitärraums“, waren neben den bewährten Kräften gerade auch viele junge Sportler auf der Baustelle zu finden.

Auf diese Weise kann sich Gemeinschaftssinn entwickeln, den die TSG Niederfüllbach, die Dorfgemeinschaft und unsere gesamte Gesellschaft auch in der Zukunft dringend brauchen.

In der reichen Geschichte unseres Vereins, aus der hier nur einige Aspekte dargestellt werden konnten, gab es viele Höhepunkte und Erfolge, aber auch heftige Krisen, bitteren Streit und tiefe Enttäuschungen. Viele Männer und in jüngerer Zeit auch vermehrt Frauen haben sich um die Entwicklung des Vereins verdient gemacht – sie

alle wären es wert, hier achtungsvoll erwähnt zu werden. Da dies aber nicht möglich war, musste sich die Nennung der Namen nur auf ganz wenige beschränken. Alle die Genannten und die Ungenannten einte aber sicher das Ziel, ihren TV, ihren ATV oder ihre TSG Niederfüllbach zu einer Gemeinschaft für alle zu machen, in der man friedlich miteinander umgeht, in der man sich wohl fühlen kann. Dies kann letztlich nur geschehen, wenn die Abteilungen im Verein bei aller gewollten Verschiedenheit auftretende Unstimmigkeiten zu überwinden suchen, wenn die Zusammenarbeit aller Vereine in der Dorfgemeinschaft in gut nachbarschaftlicher Weise erfolgt und wenn der Frieden in der von Kriegen und Terrorismus beunruhigten Welt nicht noch stärker bedroht wird.

Hartmut Ewald
1. Juli 2007